Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 1, 7. Januar 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Ritualisierter Sadismus als Metapher des Faschismus
5 Wo unsere Ehre zu verteidigen ist: Interview mit V. Schlöndorff

Filmkritik
10 *L'histoire d'Adèle H.*
12 *Flic Story*
14 *Falsche Bewegung*
16 *Angst essen Seele auf*
18 *Shampoo*
20 *College*
22 *Lady Shiva oder Die bezahlen nur meine Zeit*

Arbeitsblatt Kurzfilm
23 *Der verlorene Sohn*

TV/Radio – kritisch
26 Wieder ein faules Ei im Vorabendprogramm
27 Überlegungen zur Gebührenerhöhung für Radio und TV
«Kassensturz» häufig gesehen und gut beurteilt

Berichte/Kommentare
29 INTERFILM und «Film et Vie» jubilierten
Gründung von OCIC-Asien in Hongkong
31 Kinder- und Jugendfilmfestival in Teheran
32 Reorganisation im Gange
33 Forum der Leser

Titelbild

Isabelle Adjani in «L'histoire d'Adèle H.» von François Truffaut: ihr Gesicht wird zum Medium, das die Geschichte eines ganzen Lebens erzählt. Bild: Unartisco

LIEBE LESER

als Polemik wird die Streitkunst oder Streitlust bezeichnet, sich mittels publizistischer Medien kritisch mit einer anderen Persönlichkeit oder Gruppe von Menschen auseinanderzusetzen. Solche Federgefechte sind so etwas wie das Salz der Demokratie – sie würzen die verschiedenen politischen Süpplein und versalzen sie manchmal auch gründlich, das gehört so zum Risiko. Polemiken können, bildlich gesprochen, mit dem Florett oder einem schweren Säbel ausgefochten werden, der Gegner kann vornehm mit Samthandschuhen angefasst oder mit schwerem Geschütz zur Strecke gebracht werden, und oft wird dabei mit Kanonen auf Spatzen geschossen – je nach dem Temperament und Können des jeweiligen Polemikers.

Prof. Dr. Walther Hofer, SVP-Nationalrat und Präsident der Schweizerischen Fernseh- und Radiovereinigung (SFRV), scheint in gut vaterländischer Tradition den gewaltigen Zweihänder zu bevorzugen. In einem «Forum»-Beitrag im Luzerner «Vaterland» (20. Dezember 1975) spricht er, in Zusammenhang mit der Kürzung von Richard Dindos «Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg» und den darauf erfolgten Protesten verschiedener Organisationen, von «gefundenem Fressen für Demagogen», «Verluderung von Treu und Glauben» und «synchronisiertem Protestgeheul». Wenn die SFRV gegen missliebige Sendungen protestiert und interveniert, geschieht dies aus Sorge um eine ausgewogene Vertretung der gesellschaftlich relevanten Kräfte in den Massenmedien, «was nach unserer Auffassung nicht der Fall ist» (Hofer). Wenn andere gegen eine, ihrer Meinung nach ungerechtfertigte Kürzung eines Films durch das Fernsehen protestieren, so ist laut Prof. Hofer «die Stunde der Wahrheit für diese Kreise» gekommen, da sich im Fall Dindo klar gezeigt habe, «wie die ‚Programmfreiheit' oder die ‚Freiheit der Programmschaffenden' in Wirklichkeit gemeint sei: als Freiheit nur für ein linkes Programm und für linke Programmleute». Ob die Unterdrückung der Demokratie-Äusserungen ehemaliger Spanienkämpfer gerechtfertigt war oder nicht, darüber verliert Prof. Hofer kein Wort. Für ihn sind diese Aussagen schlicht «eine grobschlächtige, durch nichts zu rechtfertigende Verunglimpfung der schweizerischen Demokratie». Abgesehen davon, dass an den Stammtischen, falls sie nicht gerade im Zürcher «Grand Hotel Dolder» oder im Berner «Schweizerhof» stehen, weit «grobschlächtiger» Demokratie-Kritik geübt wird, erstaunt es mich einigermassen, dass ein Politiker durchaus ernstzunehmende Aussagen von Stimmbürgern derart abqualifizieren kann. Vielleicht liegt hier auch einer der Gründe für die Stimmabstinenz unserer Bürger...

Richard Dindo wird von Prof. Hofer als «Hersteller diverser Agitationsfilme» bezeichnet. «Agitation ist die aktuelle konkrete, oft mit dem krassen Beispiel arbeitende Aufklärung der Bevölkerung; sie verbreitet die jeweils richtunggebenden Losungen der Partei und soll die Bevölkerung zu deren Verwirklichung mobilisieren» (E. M. Herrmann, 1963). Man wird Dindos «Dialog» (Gespräch zwischen Kurt Marti und Konrad Farner), «Naive Maler der Ostschweiz» und «Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg» mit bestem oder schlechtestem Willen nicht als Agitationsfilme bezeichnen können, ausser man bezeichnet jegliche Kritik an der Gesellschaft als Agitation. Wenn sich Dindo vermutlich auch als Marxist versteht, so sollte die Auseinandersetzung mit seinen Werken dennoch mit sachlichen Argumenten und nicht bloss mit Schlagworten erfolgen. Und wenn Prof. Hofer die protestierenden «Organismen der deutschschweizerischen ‚Filmwelt', inbegriffen die Redaktion des kirchenoffiziösen evangelisch/katholischen ZOOM-FILMBERATER», einfach als «alle diese Kollektive» tituliert, so bleibt einem schlicht die Sprache weg.

Wie gesagt, Polemik muss sein. Aber ob man auf diese Weise nicht bloss aneinander vorbeiredet?

Mit freundlichen Grüssen